

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage des Abgeordneten Lukas Reinken (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung

Akademisierung der Hebammenausbildung

Anfrage des Abgeordneten Lukas Reinken (CDU), eingegangen am 11.07.2023 - Drs. 19/1887
an die Staatskanzlei übersandt am 12.07.2023

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung vom 09.08.2023

Vorbemerkung des Abgeordneten

Zum Wintersemester 2020/2021 ist die akademisierte Hebammenausbildung in Niedersachsen gestartet. Seitdem wurden vier Bachelorstudiengänge „Hebammenwissenschaft“ angeboten, jeweils einer an der Jade-Hochschule Oldenburg, an der HAWK Göttingen (seit dem Wintersemester 2020/2021), an der Hochschule Osnabrück und an der MHH Hannover (seit Wintersemester 2021/2022). Ziel war es, insgesamt etwa 140 Studienanfängerplätze in Niedersachsen zu schaffen.

Vorbemerkung der Landesregierung

Die gesundheitliche Versorgung im Flächenland Niedersachsen gehört zu den Aufgaben, die der Landesregierung besonders wichtig sind. Akademische Fachkräfte, deren Kompetenzen angesichts vielfältiger gesellschaftlicher Veränderungen und Anforderungen an Bedeutung weiter zunehmen, leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur gesundheitlichen Versorgung des Landes. Hebammen und Entbindungshelfer zählen hier zweifelsohne dazu.

Mit dem Hebammengesetz des Bundes, das am 01.01.2020 in Kraft getreten ist, wurde die bisherige berufsfachschulische Hebammenausbildung vollständig in eine akademische Ausbildung überführt.

Die Umsetzung der Bundesvorgaben bedeutet sowohl organisatorisch als auch finanziell einen großen Kraftakt - für die Hochschulen und die Länder. Innerhalb kurzer Zeit wurden viele, zum Teil sehr detailtiefe Regelungen, aus Gesetz und Verordnung des Bundes umgesetzt und finanziert. Die Landesregierung bedauert in diesem Zusammenhang, dass der Bund sich bisher an den Kosten der Akademisierung nicht beteiligt hat.

Der Landesregierung Niedersachsen ist es trotz allem gelungen, in guter Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren zeitnah sehr gute Studienangebote auf den Weg zu bringen. Maßgeblich zu nennen sind hier die vier Hochschulstandorte für Hebammenwissenschaft im Land, die Hochschule Osnabrück (HS OS), die Hochschule Hildesheim/Holzwinden/Göttingen (HS HHG) in Kooperation mit der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), die Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth (HS WOE) in Kooperation mit der Universität Oldenburg (U OL) sowie die Medizinische Hochschule Hannover (MHH).

Bei den Hebammen hat die Landesregierung angesichts des auch regional sehr engen Arbeitsmarktes und der Vollakademisierung des Berufs entschieden, über die Bedarfsschätzung hinauszugehen und zukünftig im Hochschulbereich mehr Studienplätze anzubieten, als ursprünglich Ausbildungsplätze an den Fachschulen für die Hebammenausbildung angesiedelt waren. Auf Basis des Hebammenreformgesetzes aus dem Jahr 2020 wurden in Summe wie geplant 140 Studienplätze neu geschaffen. Diese Zahl übersteigt das vormalige Angebot an Berufsfachschulplätzen (etwa 100 pro

Jahr). Hinzukommen 45 bestehende Plätze im Studiengang Midwifery der Hochschule Osnabrück für bereits ausgebildete Hebammen.

Durch diesen bereits erfolgten breiten Ausbau an Studienplätzen ist Niedersachsen kapazitär gut aufgestellt.

Für den Ausbau der Hebammen-Studienplätze wurden im Jahr 2022 rund 4,6 Millionen Euro und ab dem Jahr 2023 ff. rund 5,7 Millionen Euro an zusätzlichen Landesmitteln dauerhaft zur Verfügung gestellt.

1. Wie viele Studentinnen und Studenten haben seitdem je Semester das Studium der Hebammenwissenschaft aufgenommen (bitte Aufschlüsselung nach Semester und Standort)?

Seit dem Wintersemester 2020/2021 ergeben sich laut amtlicher Statistik für die vier neu eingerichteten primärqualifizierenden Studiengänge in der Hebammenwissenschaft die folgenden Daten (Aufnahme jeweils zum Wintersemester):

Studienjahr 2020/2021 (Beginn mit zwei Hochschulen):

HS WOE / UOL:	Kapazität 35, Studienanfänger:innen 22	Oldenburg
HS HHG / UMG:	Kapazität 35, Studienanfänger:innen 20	Göttingen

Studienjahr 2021/2022:

HS WOE / UOL:	Kapazität 35, Studienanfänger:innen 20	Oldenburg
HS HHG / UMG:	Kapazität 35, Studienanfänger:innen 31	Göttingen
HS OS:	Kapazität 37, Studienanfänger:innen 24	Osnabrück
MHH:	Kapazität 35, Studienanfänger:innen 30	Hannover

Studienjahr 2022/2023:

HS WOE / UOL:	Kapazität 35, Studienanfänger:innen 26	Oldenburg
HS HHG / UMG:	Kapazität 35, Studienanfänger:innen 29	Göttingen
HS OS:	Kapazität 37, Studienanfänger:innen 31	Osnabrück
MHH:	Kapazität 35, Studienanfänger:innen 36	Hannover

Nachrichtlich: Neben den neuen Bachelorstudiengängen gibt es zudem den Bachelorstudiengang Midwifery an der Hochschule Osnabrück (Kapazität im Studienjahr 2021/2022: 46, Studienanfänger:innen 24), der nunmehr auch zur akademischen Nachqualifikation berufstätiger Hebammen dient.

2. Welche Erfahrungsberichte liegen der Landesregierung vonseiten der Hochschulen, Dozenten, Studenten und Hebammen vor?

Die Landesregierung steht in einem engen und stetigen Austausch mit den Hochschulen und den relevanten Akteuren. Insgesamt berichten die Hochschulen, dass die neuen Angebote bereits zunehmend und gut nachgefragt würden und sehr ressourcenintensiv seien. Im Übrigen sind die weiteren Berichte der Hochschulen abzuwarten.

3. Wie bewertet die Landesregierung die Akademisierung der Hebammenausbildung?

Für die Landesregierung steht die gesundheitliche Versorgung und somit auch die Hebammenausbildung in besonderem Fokus. Die Umsetzung der bundesgesetzlichen Vorgaben und damit die Umstellung auf eine vollständige Akademisierung ist der Landesregierung gemeinsam mit den Hochschulen wie geplant gelungen. Die rechtlichen Änderungen waren sehr tiefgreifend, sodass zum einen die Studierbarkeit und die Wissenschaftlichkeit der Angebote, zum anderen die Finanzierung erhebliche Herausforderungen darstellen. Dies gilt umso mehr, als der Bund bisher keine Bereitschaft signalisiert hat, mit den Ländern über eine faire Kostenteilung zu verhandeln. Die Landesregierung bewertet es als Erfolg, den Studierenden an vier Standorten in Niedersachsen ein breites, regional verteiltes Studienangebot an primärqualifizierenden Bachelorstudiengängen in der Hebammenwissenschaft anbieten und so die Fachkräftegewinnung im Bereich der Hebammen sicher stellen zu können.

4. Welche konkreten Vorhaben plant die Landesregierung in Bezug auf die akademisierte Hebammenausbildung, insbesondere mit Blick auf das Thema Fachkräftegewinnung?

Die Landesregierung unterstützt die Hochschulen bei der Weiterentwicklung des niedersächsischen Studienangebots im Bereich der Hebammenwissenschaft, der Infrastrukturausstattung (Skills Labs o. ä.), der innerwissenschaftlichen Disziplinenentwicklung sowie des gegenseitigen Austauschs. Die Landesregierung setzt sich darüber hinaus weiterhin gegenüber dem Bund dafür ein, eine faire Lastenverteilung zu verabreden. Dies betrifft die Hebammenstudiengänge ebenso wie die anderen Gesundheitsberufe.